

Aktuelle Situation

Die Arbeitslosigkeit in Tschechien lag Ende 2019 bei 2,9 % und damit um 0,2 Prozentpunkte niedriger als vor einem Jahr beziehungsweise um 0,3 Prozentpunkte höher als noch Ende November 2019. Dies teilten Offizielle Mitte Januar mit. Ende Dezember 2019 waren 215.532 Menschen ohne Job; bei einer Einwohnerzahl von 10,5-Millionen. Das ist der niedrigste Stand seit 1996. Tschechien hat in der EU die mit Abstand niedrigste Arbeitslosigkeit. Den Anstieg der Arbeitslosigkeit im Monatsvergleich führen die Analysten auf die Beendigung der Saison-Arbeiten zurück. In den kommenden Monaten könnte sie wegen der leichten Verlangsamung des Wirtschaftswachstums wieder über die 3-Prozent-Marke steigen. Insgesamt sollte aber die Arbeitslosigkeit im Vergleich zu anderen EU-Ländern niedrig bleiben, hieß es. Wie Ende Januar bekanntgegeben wurde, waren die Werte des tschechischen Konsumenten- und Unternehmensvertrauens zuletzt erneut rückläufig. Durch diesen weiteren Rückgang wurde der Annahme, dass die tschechische Industrie verhältnismäßig glimpflich wegkommen würde, ein leichter Dämpfer versetzt. Sollte die Konsumentenstimmung jetzt auch noch auf einen etwas schlechteren Arbeitsmarkt treffen, könnte das zu zurückhaltendem Konsumverhalten führen. Da hatte es gut getan, dass der kürzlich veröffentlichte Einkaufsmanagerindex etwas positiver als erwartet ausgefallen war. Das alles vor dem Hintergrund, dass auf europäischer Ebene erste vorsichtige Stabilisierungstendenzen ersichtlich seien. Die Tschechischen Krone stieg zuletzt gegenüber dem Euro mit rund 25,0 CZK/EUR auf den tiefsten Stand seit sieben Jahren. Treiber der Bewegung waren Äußerungen der Notenbank, die aus Sicht der Analysten eine Verschärfung der Geldpolitik erwarten lassen würden. Zahlreiche Marktteilnehmer hätten darauf mit dem Kauf von Tschechischen Kronen reagiert. Dieser Trend dürfte sich kurzfristig fortsetzen, auch wenn die Analysten im



laufenden Jahr generell einen unveränderten Leitzins bei 2,0 % erwarten. Der tschechische Ministerpräsident Andrej Babis sieht sich unterdessen mit neuen schweren Vorwürfen konfrontiert. Medienberichten zufolge kommt ein weiterer Rechnungsprüfungsbericht der EU-Kommission zu dem Schluss, dass der Multimilliardär unrechtmäßig von Fördermitteln profitiert habe. In diesem Fall ging es um Agrarsubventionen für die von ihm gegründete Agrofert-Holding, die seit 2017 von einem Treuhänder verwaltet wird. Brüssel bescheinigt dem Regierungschef auch diesmal einen Interessenkonflikt als Unternehmer und Regierungschef. Der Treuhandfonds funktioniere nur zum Schein. „Agrofert hat daher keinen Anspruch auf Agrarsubventionen aus EU-Fonds“ werden EU-Offizielle zitiert. Babis weist die Vorwürfe seit langem zurück und spricht von einer Hetzjagd. Der Gründer der populistischen Partei ANO ist seit Dezember 2017 tschechischer Ministerpräsident.

Ausblick

Für das laufende Jahr sind bislang keine Konjunkturmaßnahmen der Tschechischen Regierung geplant, sodass auch dieser Wachstums-Beschleuniger zunächst wegfallen sollte. Auch die angedrohten US-Zölle gegen die europäische Autoindustrie werden wegen der wichtigen Rolle der Fahrzeugindustrie für die tschechische Wirtschaft ein Risiko für die Konjunktorentwicklung in Tschechien darstellen. Tschechiens Position im soliden A-Bereich auf der Ratingskala der großen Ratingagenturen ist seit Jahren unangetastet. Nachdem die Äußerungen der Notenbank den Kurs der Tschechischen Krone auf mehrjährige Höchststände gehievt haben, befindet sich Tschechiens Währung nun auf einem markttechnisch „überkauften“ Niveau. Es steigt die Gefahr, dass es nun durch einsetzende Gewinnmitnahmen zu zwischenzeitlichen Kursrückschlägen kommt. Chancenorientierte Anleger, die auf weiteres Potential der Tschechischen Krone setzen wollen, können diese Kursrückschläge zum gezielten Einstieg in die Krone nutzen. Allerdings besteht auch das Risiko, dass die



Tschechische Krone nach der angesprochenen Kurskorrektur in ihren Seitwärtstrend zurückfällt.

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)